

II- 691 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XII. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Zl. 030.128 - Parl./70

Wien, am 7. Dezember 1970

288 /A.B.

zu 305 /J.

Präs. am **16. Dez. 1970**

An die
Kanzlei des Präsidenten
des Nationalrates

Parlament
1010 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage
Nr. 305/J-NR/70, die die Abgeordneten Dr. Reinhart und
Genossen am 11. November 1970 an mich richteten, beehre
ich mich wie folgt zu beantworten:

Der statutenmäßige Wirkungskreis der 1960
gegründeten Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung in Österreich umfaßt
alle Belange der Forschungsförderung in Österreich.
Satzungsmäßiger Hauptzweck ist jedoch die Gründung und
der Betrieb von Forschungsinstituten nach dem Muster
der deutschen Max-Planck-Gesellschaft.

In den ersten Jahren ihres Bestehens bemühte
sich die Gesellschaft um die Freigabe und Verteilung der
seit mehreren Jahren unter dem Titel "Forschungsrat" beim
Bundesministerium für Unterricht budgetierten Förderungs-
mittel. In den Jahren 1962 bis 1967 wurde auch ein Teil
dieser Mittel, zuletzt 22 %, über die Gesellschaft verge-
ben. 80 Forschungsvorhaben, darunter zahlreiche Fortsetzungs-
vorhaben, konnten mit dem Gesamtbetrag von rund 11,6 Mill.
Schilling in diesem Zeitraum gefördert werden.

Mit dem Forschungsförderungsgesetz 1967
wurden die beiden Forschungsförderungsfonds geschaffen
und damit die Zuweisungs- und Betreuungstätigkeit der
Gesellschaft für Einzelvorhaben beendet. Gleichzeitig
wurde aber die Gesellschaft als juristische Person
gesetzlich von der Förderung durch den Fond zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung ausgeschlossen. Beim

Forschungsförderungsfond der gewerblichen Wirtschaft konnten aus statutarischen Gründen die Projekte der Gesellschaft kaum untergebracht werden.

Die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, die seit 1965 elf wissenschaftliche Forschungsinstitute geschaffen hatte, die für 1971 einen Finanzierungsbetrag von 14 Mill. Schilling aufweisen, gelangte mangels entsprechender Förderungsmittel des Bundes in die schwierige Situation, ihre auch im Ausland (infolge zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen und internationalen Symposien) erfolgreich anerkannten Aktivitäten einstellen zu müssen. Diese auch von der OECD innerhalb der Prüfung der Österr. Wissenschaftspolitik kritisierte Lage führte im Sinne der angestrebten aktiven Forschungspolitik der Bundesregierung dazu, neben den beträchtlichen Aufstockungen der Mittel für die beiden Forschungsförderungsfonds im Entwurf des Bundesfinanzgesetzes 1971 auch Vorsorge für die Sicherung des wissenschaftlichen Potentials der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zu treffen.

Die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft umfaßt zur Zeit folgende elf Institute

- Institut für Leukämieforschung und Hämatologie
- Institut zur Erforschung von Grenzgebieten der Medizin
- Institut für Andrologie
- Institut zur Erforschung kindlicher Hirnschäden
- Institut zur Erforschung der Mißbildungen des Nervensystems
- Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung
- Institut für Festkörperphysik
- Institut für Erdölforschung
- Institut zur Erforschung der Infektionen des Harntraktes
- Institut für Neurochemie
- Institut für Hirnkreislaufforschung

Aus der letztmaligen Zuweisung von Mitteln des früheren österreichischen Forschungsrates im Jahre 1967 wurden 1968 noch weitere 13 Forschungsvorhaben unterstützt. Im Hinblick auf die knappen der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Geldmittel wurde grundsätzlich beschlossen, nur gesellschaftseigene Institute oder Forschungsgruppen, die

- 2 -

Institute vorbereiten, zu unterstützen.

Das Institut zur Erforschung von Grenzgebieten der Medizin beschäftigt sich vor allem mit der Erforschung nicht allgemein anerkannter medizinischer Behandlungsmethoden, der Einwirkung des Wetters auf den menschlichen Organismus, sowie balneologischer Fragen und der Entwicklung neuer physikalischer Meßgeräte.

Das Institut zur Erforschung kindlicher Hirnschäden analysiert das außergewöhnliche Krankengut von 7000 hirngeschädigten Kindern und leistet mit seinen Arbeiten nicht nur vom medizinischen, sondern auch vom sozialen, familiären und volksgesundheitlichen Standpunkt äußerst wertvolle Beiträge.

Das Institut zur Erforschung der Mißbildungen des Nervensystems hat als primäre Aufgabe das nach der Fachliteratur welteinmalige Material von über 1000 Gehirnen mit angeborenen Entwicklungsstörungen und frühzeitig erworbenen Schäden neuropathologisch aufzuarbeiten und die gewonnenen Daten elektronisch zu verwerten.

Das Institut für Andrologie beschäftigt sich speziell mit dem Studium aller mit der Fortpflanzungsfähigkeit des Mannes zusammenhängenden Fragen. Das Institut ist das erste dieser Art mit komplexer Aufgabenstellung in Österreich. Seine Gründung war der Anlaß für die Einrichtung auch anderer andrologischer Ambulanzen in Österreich.

Das Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung ist das erste geisteswissenschaftliche und das erste außerhalb der Bundeshauptstadt gelegene Institut, das die Gesellschaft ins Leben gerufen hat.

Das Institut für Erdölforschung soll vor allem auch ein größeres Forschungsprojekt über die Luftverunreinigung infolge der Verwendung von Heizöl durchführen.

Das Institut zur Erforschung der Infektionen des Harntraktes arbeitet eng mit der urologischen Abteilung der Wiener Poliklinik zusammen.

Das neugeschaffene Institut für Neurochemie und das neugeschaffene Institut für Hirnkreislaufforschung bilden mit den bereits bestehenden beiden Hirnforschungsinstituten der Gesellschaft ein in seiner Art einmaliges

Hirnforschungszentrum, welches vor allem auch nach praktischen Ergebnissen orientiert ist.

Das Institut für Festkörperphysik beschäftigte sich in drei Arbeitsgruppen vor allem mit Forschung im Bereich der Halbleiter, der Mikrowellen, des Infrarot-Laser, der Röntgenfluoreszenzanalyse und der magnetischen Waage.

Das Institut für Leukämieforschung und Hämatologie führte zahlreiche klinische Untersuchungen durch und war der Veranstalter der 1969 abgehaltenen "Internationalen Arbeitstagung über Chemo- und Immunotherapie der Leukosen und malignen Lymphome".

Durch die Tätigkeit der Gesellschaft konnten bisher rund 600 wissenschaftliche Arbeiten, mehrere Bücher und Filme veröffentlicht werden.

Linker